

welch große Ehre ihm zuteil wird, wenn er das neue Dokument auf Beschluß seiner Grundorganisation erhält. In der Diskussion wollen wir beraten, welchen konkreten Beitrag jeder zur Vorbereitung des XII. Parteitages zu leisten hat.

Unsere Parteileitung hat sich auch umsichtig mit den praktischen Dingen des Dokumentenumtauschs befaßt. Das Ausfüllen der Fragebogen ist so organisiert, daß jeder APO eine Schreibkraft zur Verfügung steht. Detailliert liegt vor, welcher Genosse zu welchem Termin mit seinen Unterlagen an der Reihe ist. Somit ist gewährleistet, daß vor Beginn der persönlichen Gespräche die Fragebogen mit Schreibmaschine ausgefüllt sind. Einigen WPO helfen wir auch auf diese Weise.

Für die persönlichen Gespräche haben wir Gesprächsleitergruppen zu je 2 Genossen gebildet - Leitungsmitglieder, APO-Sekretäre, Gruppenorganisatoren. Eine Gesprächsgruppe soll nicht mehr als 10 Gespräche führen. Auf welche parteiliche, kameradschaftliche Weise und wie ergebnisreich sie geführt werden können - das will ich als Parteisekretär vormachen, wenn ich selbst die Gespräche mit den Gesprächsleitern führe.

In Erwartung zahlreicher Vorschläge

Formalismus lassen wir nicht aufkommen. Zu jedem Genossen erarbeitet sich die APO-Leitung vorher einen Standpunkt, stellt Positives wie Kritisches zur Diskussion und empfiehlt einen Parteauftrag. Von den Genossen erwarten wir eine reale Selbsteinschätzung und vor allem Ideen, wo die Reserven in der Arbeit unserer Parteiorganisation stecken.

Die Parteileitung wird die Gespräche unverzüglich auswerten, um eine tägliche Übersicht zu besitzen, rasch Schlußfolgerungen ziehen und die Kreisleitung informieren zu können. Insgesamt geht es uns darum, genau herauszufinden, ob und wie jeder unserer Genossen ein vertrauensvolles Verhältnis zu

den Kollegen unterhält, ob es ihm gelingt, ihre Fragen stets vom Standpunkt der Partei aus zu beantworten, ob er sich ihrer Hinweise und Kritiken annimmt - solange, bis sich etwas verändert hat.

Wir sind uns darüber im klaren, daß im Ergebnis der persönlichen Gespräche auf den Tisch der Parteileitung eine große Anzahl von Vorschlägen, Hinweisen und Kritiken kommt. Wie sollen sie exakt erfaßt und abgearbeitet werden? Wir wollen so verfahren: Jeder Gesprächsführer registriert, was von den Genossen vorgebracht wurde, und verständigt sich mit der Parteileitung, damit jedes Problem zu dem gelangt, der für die Klärung zuständig und verantwortlich ist. Zur Kontrolle legt jede APO ein Eingabebuch an, damit Eingang, Weiterleitung und Erledigung aller Vorschläge übersichtlich und kontrollfähig festgehalten werden. Die Parteileitung nimmt alles unter Kontrolle. Die staatlichen Leiter, die BGL und die FDJ-Leitung werden unmittelbar an dieser Arbeit beteiligt.

Wenn alles gelingt, was wir uns vornehmen, werden die persönlichen Gespräche zur Persönlichkeitsentwicklung der Kommunisten beitragen, Kämpfertum, ideologische Standhaftigkeit und Initiative für die Sache des Sozialismus ausprägen. Den Erziehungsprozeß führen wir ohne Wenn und Aber. Wer nicht den Anforderungen an einen Kommunisten gerecht werden will, ständig nörgelt, unsere Erfolge miesmacht und an der Richtigkeit der Beschlüsse zweifelt - von dem trennen wir uns.

So werden von den persönlichen Gesprächen neue Impulse für den Beitrag unserer Grundorganisation zur Vorbereitung des XII. Parteitages ausgehen. Treu zur Partei, standfest in jeder Situation, will unser Parteil Kollektiv seine revolutionären Pflichten auch unter härtesten Kampfbedingungen erfüllen, unerschütterlich davon überzeugt, daß dem Sozialismus die Zukunft gehört.

Gerhard Voit

Parteisekretär im VEB Maßindustrie Werdau

40 Jahre DDR - es lohnt sich zu kämpfen

Persönlichkeitsentwicklung ein gutes Stück weitergebracht hat. Das gemeinsame Ringen von Arbeitern, Bauern, Älteren, die sozusagen geballte Lebenserfahrung darstellten, hat in mir die Erkenntnis von der Richtigkeit des eingeschlagenen Bildungsweges reifen lassen, der dann zum Hochschulstudium führte. Kurz danach zog ich die für mich folgerichtige Konsequenz und stellte den Antrag auf Aufnahme als Kandidat in die SED. Das habe ich schnell begriffen, zur Übernahme anspruchsvoller Aufgaben bereit zu sein, die in ve-

stierte Ausbildung mit möglichst größtem Nutzen wirksam werden zu lassen. Ich bemühte mich deshalb nicht nur um gute Studienergebnisse, sondern war während der Studentenzzeit an der Carl-Marx-Städter Hochschule für Maschinenbau Mitglied der Fakultätsparteileitung.

Mit 24 Jahren, als Student, erhielt ich das Vertrauen der Wähler und wurde Abgeordneter der Stadtbezirksversammlung Mitte-Nord in Karl-Marx-Stadt. Der aus dieser Tätigkeit resultierende Zwang, sich intensiv mit Problemen auseinanderzusetzen, die

nicht unbedingt zum täglichen Arbeitsgebiet eines wissenschaftlichen Assistenten gehörten, hat wieder ein Mosaiksteinchen hinzugefügt, mich besser in die Lage zu versetzen, die Leitung von Kollektiven zu übernehmen.

Nach abgeschlossener Promotion rief mich die Partei 1967, Mitarbeiter im Ministerium für Hoch- und Fachschulwesen zu werden. Ich bin stolz darauf, Gelegenheit gehabt zu haben, von dort aus mit auf die Durchsetzung der Beschlüsse der 4. Hochschulkonferenz Einfluß nehmen zu können.